

stadtparkjournal

Mai bis Juli 2025

*Auf den Spuren des
Deutschen Ordens
zum Brombachsee*

*Tonic Sisters
becircen beim
Swingfrühschoppen*

*Blick hinter die
Kulissen der
Kongresshalle*

*Schwelgen in
Backsteingotik
an der Ostsee*



Termine:

15. Mai 2025 *O, du schönes Bamberg*

Tagesfahrt zu Dom, Residenz, Altstadt und Naturalienkabinett *Seite 10*

11. Juni 2025 *Kongresshalle wird zum Hotspot für Kultur*

Führung durch das monumentale Bauwerk *Seite 12*

18. Juli 2025 *Die Schlösser des Deutschen Ordens* *Seite 14*

Tagesausflug nach Ellingen, Absberg und Wolframs-Eschenbach

4./5. Juli 2025 *Sounds of Turkiye im Serenadenhof* *Seite 16*

Philharmonischer Chor präsentiert türkische Musik und Kultur

17. August 2025 *Tonic Sisters becirren beim Swingfrühschoppen* *Seite 18*

Hits vergangener Jahrzehnte peppig präsentiert

24. - 30. August 2025 *Kunst und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern* *Seite 20*

Reise zu Backsteingotik, Hanse und Hafenumantik

Reportage: *Der Bauernkrieg hautnah* *Seite 4*

Wie Silvia Heid darauf kam, ihr erstes Buch zu schreiben

Rubriken:

Editorial *Seite 3*

Interview *Seite 4*

Veranstaltungen *Seite 11*

Ausflüge / Reisen *Seite 10*

Geburtstage *Seite 24*

Mitglieder, Impressum *Seite 27*

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle, das hatte ich mir mal geschworen, würde ich nicht über Politik schreiben. Aber vielleicht geht es nicht um Politik, sondern vielmehr um einen kulturellen Bruch und den Verlust von Gewissheit und Vertrauen.

Oder verstehen Sie, was in den Vereinigten Staaten passiert? Die neue Regierung räumt ab – mit Demokratie, mit Vernunft, mit Menschlichkeit. Nichts ist mehr vorhersehbar. Und das wackelt tüchtig an meinem Weltbild: Waren die US-Amerikaner doch die, die uns, ihren ehemaligen Feind, nach dem Zweiten Weltkrieg mit Care-Paketen unterstützten. Die die Nürnberger Prozesse initiierten und demokratische Werte vertraten, die uns mit ihrem Lebensstil beeindruckten und nicht nur für Jeans, Ketchup und Jazz stehen, sondern auch für Bürgerrechte und die ersten Abgasfilter in Autos.

Die Amerikaner waren unsere Freunde, auch wenn sie oft fremd blieben: Ihr unbesorgter Konsum, die Waffenvernarrtheit, die evangelikalen Sekten – sicher fällt Ihnen noch vieles andere ein. Aber dass Donald Trump alles auf den Kopf stellt, dass die Verbundenheit mit Deutschland und Europa nicht mehr gilt, und hier die ersten schon Krieg mit Amerika für denkbar halten, deprimiert und verunsichert mich. Ich bin ratlos. Sie auch?

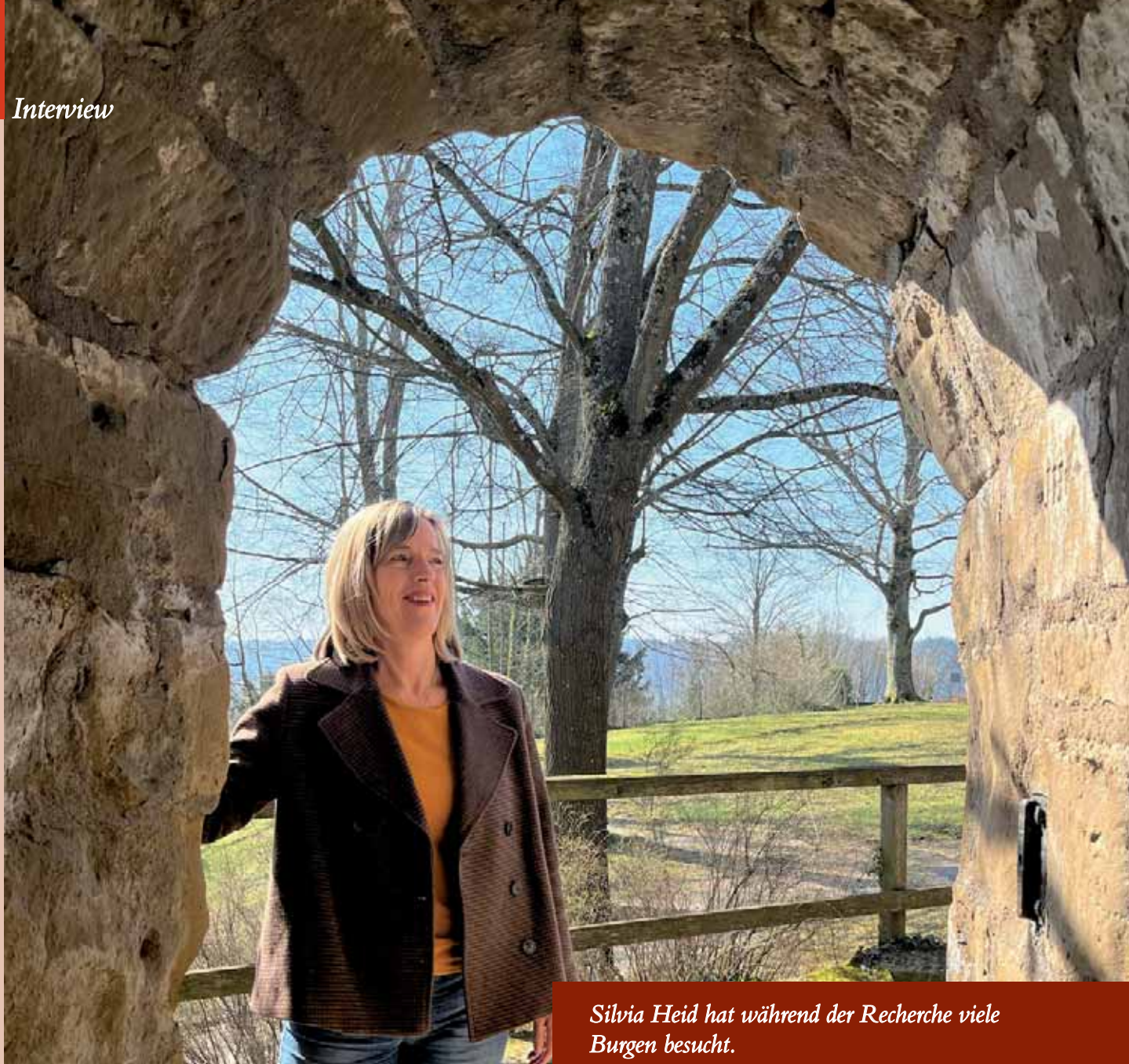
Schon in früheren Jahrhunderten haben Menschen radikale Veränderungen erlebt und durchstanden. Im Bauernkrieg zum Beispiel, der vor 500 Jahren niedergeschlagen wurde. Silvia Heid erzählt in ihrem ersten Buch „Flammen über dem Taubertal“ über die Revolution der Bauern, die sich gegen die Leibeigenschaft auflehnten und für die Menschenrechte kämpften. Mehr als 70.000 sollen gestorben sein dabei. In unserem Interview berichtet die Autorin über den Entstehungsprozess.

Dass radikale Veränderung auch zum Guten führen kann, zeigt die Führung durch die Kongresshalle. Mit dem Einzug von Kunst und Theater wird das Monument der Nazi-Zeit zum inspirierenden Kulturort. Ich kann Ihnen nur raten, sich angesichts der Weltlage öfters mal auf andere Gedanken bringen zu lassen. Die „Tonic Sisters“ schaffen das beim Swingfrühschoppen im August mit bezaubernder Leichtigkeit.

Viel Vergnügen!

Galvord Koenig





Silvia Heid hat während der Recherche viele Burgen besucht.

Einmal ein Buch schreiben!

Silvia Heid hat einen Roman über den Bauernkrieg geschrieben

Wer hätte nicht schon davon geträumt: Einmal ein eigenes Buch schreiben. Silvia Heid aus Schnaittach hat sich diesen Traum erfüllt. Mit bald 60 Jahren verfasste sie den Roman „Flammen über dem Taubertal“, der im Juli im renommierten Gmeiner-Verlag erscheinen wird. Wie sie auf die Idee kam und was alles dazugehört, bis ein Buch fertig ist, schildert sie im Interview.

Frau Heid, Sie sind voll berufstätig und versorgen eine Familie. Warum wollten Sie da noch ein Buch schreiben?

Meine Kinder sind groß und selbständig, mein Mann ist beruflich häufig unterwegs. Es hat sich eine Lücke aufgetan, in der ich mich zurückbesonnen habe: Was hat mir früher Spaß gemacht, wovon habe ich geträumt? Mein Traum war, dass ich wieder schreibe.

Sie sagen „wieder“?

In der Teenagerzeit, so mit 16 und 17 Jahren, habe ich angefangen, Geschichten zu erfinden und habe viele angefangene Ideen fabriziert. Nur für mich, ich habe sie niemanden lesen lassen. Mit 16 habe ich auch mal an einem Wettbewerb einer Fernsehzeitschrift teilgenommen und mit meiner Kurzgeschichte den zweiten Platz bei „Schreibt eine Geschichte“ geholt. Und wenn mich jemand gefragt hätte, was willst Du werden, hätte ich immer gesagt: Schriftstellerin.

Aber das ist ja so wie Maler oder Musiker etwas, bei dem die Erwachsenen die Augen verdrehen und fragen: Und was willst Du richtig machen? Ich habe nach dem Abitur die Ausbildung begonnen, es kamen andere Themen und dann versandete das Schreiben.

Es muss ja einen Auslöser gegeben haben, dass Sie ausgerechnet jetzt wieder damit angefangen haben. Was war das?

Ich habe mehr gearbeitet und habe weniger Zeit, aber ich hatte nach den Familienjahren endlich wieder den Kopf frei. Zuerst habe ich mich in Richtung Fan-Fiction vorgetastet. Auch für meine geliebte Serie „Vikings“ gibt es Portale, wo man eigene Stories einstellen kann. Das könnte ich machen, dachte ich, ich habe nichts zu verlieren.



Ich habe was reingesetzt, das hat richtig Spaß gemacht, und die positiven Kommentare haben mich ermutigt. Ich fühlte aber, dass ich mich auf Englisch nicht so ausdrücken kann wie im Deutschen und wollte gern mein Eigenes machen. Als ich im Sommer 2022 mit meinem Sohn die Wartburg in Eisenach besucht habe und wir abends in einem urigen Lokal saßen, das wie zu Luthers Zeiten eingerichtet war, fiel der Name Florian Geyer. Der hat mich interessiert. Ich habe im Hotel gleich gegoogelt, wer das ist – und war schon angefixt.

Haben Sie dann erst einmal zu diesem adeligen Anführer der Bauern weiter recherchiert?

Zugegeben: Ich hatte Null-Vorstellung von den tatsächlichen Geschehnissen im Bauernkrieg. Aber die legendenumwobene Person Florian Geyer und ihre Lebensgeschichte fand ich mega-interessant. Ich hatte auch schon eine Szene im Kopf und habe einfach drauflos geschrieben, das entwickelte sich ganz von selbst.

Parallel zum Schreiben habe ich recherchiert. Zuerst im Netz, aber das ist nicht so verlässlich. Dann habe ich mir Sachbücher besorgt. Vor drei Jahren war das Literaturangebot zum Bauernkrieg noch nicht so üppig, vieles stammte aus dem 19. Jahrhundert und war von der damaligen Haltung geprägt.

Mögliche Interpretationen des Aussehens von Florian Geyer, oben in einem zeitgenössischen Stich, unten in einer modernen Form von Lovis Corinth.

Buchwissen allein genügt wahrscheinlich nicht?

Natürlich wollte ich mir auch eigene Eindrücke verschaffen. Ich wusste, dass mein Buch überwiegend in Würzburg spielen würde – das war ein wichtiger Ort des Bauernkriegs und der Sturm auf die Festung einer der Wendepunkte. Über die Touristinfo habe ich eine Dame gefunden, die sich in ihre Studienunterlagen reingekniet hat und mir eine thematische Einzelführung gab. Inzwischen habe ich alle Schauplätze besucht, mit Stadtführern und Historikern gesprochen und bin zu Vorträgen gegangen.

Ist Ihnen der Anfang schwergefallen?

Das Schreiben selbst nicht. Aber zu sagen, ich schreibe an einem Roman – das habe ich mich fast nicht sagen trauen. Es klingt so angeberisch. Einer Freundin, die das Stadtarchiv in Lauf leitet und die Kunsthistorikerin ist, habe, habe ich die ersten Kapitel zu lesen gegeben. Wenn sie nicht gesagt hätte, das ist wirklich gut, wäre mein Anlauf wahrscheinlich steckengeblieben.

Wie ist Ihre Schreib-Situation?

Abends habe ich oft am Esstisch gegessen, und meine Familie hat geseufzt „jetzt sitzt sie schon wieder am Laptop“. Oder ich habe am Wochenende geschrieben. Feste Zeiten hatte ich nicht, das Schreiben war eher unregelmäßig. Meistens geht es ja dann am besten, wenn eigentlich keine Zeit ist.

Zufliegen tut es einem nur selten. Manchmal ist eine Idee da, die Kapitel schreiben sich flüssig. Und dann wieder ist man total deprimiert, weil alles stockt und man über ein, zwei Sätze nicht hinauskommt. Als ein Jahr ins Land gegangen war und ich nicht so vorankam, hat meine Freundin geraten: Du musst Dir einen Platz zum Schreiben schaffen!

Ich habe mir dann einen schönen Sekretär gekauft, eine Tiffany-Lampe und einen bequemen Stuhl. Meine Schreibecke habe ich im Wohnzimmer eingerichtet, das ist noch nicht ganz optimal. Aber ich habe Kerzen aufgestellt und meine Unterlagen und die Sachbücher haben einen festen Platz. Das war ein großer Schritt: Erst da habe ich mich als Autorin gefühlt.

Ein new lied / wie es vor
ergangen ist Im thon Es g



mit ysennt rayffenn vmb bundenn/ sy wa
hats nit entpfunden ja pfunden.
Die paure theten einen sturm/mit la
was nit beschossen/merckent was das fi
Ein Hauptman heyst der Segenwe
die maur laßt sich nit umbstossen/so kan
den legen ein plossen ja plossen.
Wolt jr das ich die Stat bestüem/so
die stat müg bschiessen / wo jr nit thut
driessen jadriessen.
Die pauren gaben jm den lon/defglic
leben/ja wer sich vnder die pauren misch
Die pauren begerten weyb vnnnd kind/
woltens also machē/wol mit den burger
Sy woltens vber die maur auß werff
die burger waren weise/sy theten als fron
Es ist der pauren maynung gewesen
woltens all erhenccken/darüß jr liebe lan
Der Schitter auff der jenickaw/ð ha
ster ist er gewesen/er hat die lantschaft w
Ein hauptman heyst der Lienhart
an sant Johannis tag istß geschehen/sy v
mancher langknecht gesehen ja gsehen.
Der Michel Gayßmayr was ein hat
er ist ein schalck für trauren/er hat das
Pintgar pauren ja pauren.
Ein Edler herr zu Rastatt wont/mi
reitter ist er geboren/er hat die stat gar w
Noch eins jr pauren nempt für güt/b
bas daheim beleiben/gebt ewern herren v
treiben ja treiben.
Nun welt jr pauren zufriden sein/so bl
vnnnd weibenn/ dasselb laßt ewch zu hery

Rastat mit den Pauren
steet ein frischer summer daher.

Nun wolt jr hören ein newes gedicht/
vnd was vor Rastat geschehenn ist/woll
von den Kropfften pawren/ im Pingg-
aw habenns sy s angefangen/so gar an
alles trawren ja trawren.

Nun merckt jr herren der pauren rad
die Rastatter lanndtschaft handt auf-
bracht/seind für die stat gezogen/ sy ha-
ben tag vñ nacht geschangt/ist war vnd
nit erlogen ja logen.

Die pauren vorderten auf die Stat/
in dreyen stunden was jr radt/ solt man
die stat aufgebenn/ vñnd wa das nit ge-
schehen wurd/so gult es in ir leben.

Was hetten in die pauren erdacht/
vonn lözchem holz ein Byrenn bracht/
ar wol achgehen schüch lanng/die maur

ngē laytern das het Keyn furm/die maur
ir Kriegsleüt seind/es thet jr lebē Kosten.
in/ er sprach zun pauren an der gemeyn/
ich nit mit dem Kopf hindurch/wir wer-

legt mir zñ gschüg vnd schürm/ das ich
so istts vmb sonst/ das thet die paurn ver-

ch en dem Prouosen schon/es galt jr Beß
ot/ dem wirt sein lon auch geben ja geben.
hyn auß fürs thor nur alsd gschwind/sy
n in d stat/das sys nit wurden lachen ja.
n/wol nach der leng vnd nach d scherffen
ñß redlich lewt/jr lob thun ich da preisen-
n/ Keyn langknecht solt vor in genesen/ sy
knecht güt/thüts den paure eintrenckē.
tt zwelff söld vñ groß vertraw/ein ober-
vol geregirt/das sicht man yetz gar eben.
Heyd/er hat seyn teyl was manchem leyd
wurden geschossen vñnd geschlagen/hat

ptman / er mocht mit ceren nit bestan/
Etschland aufrüzig gemacht darzu der

t namen graff Christoff ist er gnannt/ein
ol behüt/thet den pauren zoren ja zoren.
behalt ewern leyb in güter hüt/thüt für-
was in züsteet/so thüt man ewch nit ver-

eibt jr billich wol daheim/bey ewern Findē
zen gan/man thüt ewch vberwindenn-

Manche Autoren planen ihre Romane ganz detail-
liert: Personen, Orte, Handlungsbogen. Wie halten
Sie es?

Die Krimi-Autorin Elizabeth George legt tatsäch-
lich alles genau fest, bevor sie zu schreiben beginnt.
Aber da bin ich zu sehr Laie, das liegt mir nicht. Ich
bin intuitiver. Manche meiner Personen hatte ich zu
Beginn gar nicht auf dem Schirm, andere haben sich
in eine andere Richtung entwickelt als gedacht...
Außerdem verläuft reale Geschichte nicht so, dass sie
für einen Roman geeignet ist. Ich habe versucht, his-
torisch korrekt zu bleiben, musste aber aus drama-
turgischen Gründen ein paar Abläufe verändern. Im
Nachwort kläre ich das auf, das war mir wichtig.

Wann waren Sie fertig?

Nach einem Jahr und neun Monaten, im Juni 2024.
Was sich merkwürdig anfühlte, denn ich hatte mich
richtig in die Thematik verliebt. Der Bauernkrieg
hat so eine Tiefe durch Luthers Reformation und
die damalige politische Situation... Je mehr man
liest, desto interessanter wird es. Die Zeit strotzt nur
so vor Intrigen, Dramen und Tragödien. Erst beim
Einlesen ist mir bewusst geworden: Moment mal,
1525 – das sind 500 Jahre! Ich habe es als Zeichen
begriffen.

Wie hat sich das angefühlt, als Sie die letzte Zeile
geschrieben hatten?

Als ich „ENDE“ getippt habe, dachte ich: „Wow,
ich hab's geschafft! Unglaublich, dass ich das zu Ende
gebracht habe.“ Ich konnte nicht ahnen, dass danach
die Arbeit erst richtig losgeht.

Ach?

Überarbeiten, nochmal überarbeiten, ausdünnen.
Ich habe gelernt, was Normseiten sind – und dass
meine 400 Manuskriptseiten in Word fast 1000
Normseiten sind. Viel zu lang! Aber meine Testlese-
rinnen, am Ende waren es sieben, waren sich sicher:
Dieses Buch wird erscheinen.

Ich habe mich also damit befasst, was ich machen
will: Überall habe ich gelesen, dass es für Newcomer
fast aussichtslos ist, einen Verlag zu finden. Also
habe ich zuerst an Self-Publishing gedacht, bei dem
man selbst zahlt – und das Buch auf jeden Fall
erscheint. Dann habe ich mich schlau gemacht, wie
ich mich bei einem Verlag bewerbe: Ein Exposé und
eine Leseprobe sind Voraussetzung. Ein Autor hat
mir zudem den Tipp gegeben, mich statt an die gro-
ßen Publikumsverlage lieber an kleinere Verlage zu
wenden.



Also habe ich Verlage ausfindig gemacht und ihre Programme gescannt. Dabei bin ich auf den Gmeiner Verlag gestoßen, ein süddeutscher Verlag, der einen Schwerpunkt auf Regionalkrimis legt, aber auch historische Bücher mit regionalem Bezug veröffentlicht. Auf meine Einsendung habe ich postwendend eine persönliche Antwort bekommen, damit hatte ich gar nicht gerechnet. „Das hört sich spannend an“, schrieben sie und baten um drei bis sechs Monate Geduld.

War das Ihre einzige Bewerbung?

Nein, aber die erste. Ich habe mich bei sieben weiteren Verlagen beworben, es kamen zwei Absagen und die übrigen haben sich gar nicht gemeldet. Es war also nicht klar, wie es weitergeht. Ich habe dann eine freie Lektorin gesucht und bin fast in Ohnmacht gefallen, was das Lektorat kosten sollte: eine mittlere vierstellige Summe. Dann habe ich aber entschieden, das Exposé und zwei Probekapitel – das mache ich mal. Das war gut. Meine Lektorin ist richtig streng, zum Beispiel hat sie mir den Begriff Außen-seiterin – die Hauptfigur Madlen ist eine – gleich rausgestrichen. Das Wort sei erst im 19. Jahrhundert aufgekommen.

Im Oktober 2024 hatten Sie dann einen Anruf...

... bei dem der Lektor von Gmeiner sagte, der Roman würde wunderbar passen, aber das Buch sei zu lang. Er schlug vor, es in zwei Teile zu trennen. Ich war total geflasht: Sie nehmen es! Im Moment habe ich einen Vertrag für den ersten Teil, den der Verlag wegen des Gedenkjahres sogar vorgezogen hat.

Zwischen Vertrag und Erscheinen liegt weitere Arbeit. Welche Schritte müssen absolviert werden?

Aktuell – also Ende März – sind wir in der zweiten Lektorats-Runde, danach geht der Text ins Korrek-torat. Wann gedruckt wird, weiß ich noch nicht. Parallel lief im Dezember 2024 die Öffentlichkeits-arbeit an: Ein Bild von mir wurde gebraucht und die Autoren-Vita, der Klappentext und ein Text für die Rückseite, auch eine pfiffige Zeile, die den Roman „in einem Satz“ zusammenfasst. Jetzt fehlt noch das Cover. Aber da haben Autoren meist kein Mitspra-cherrecht.

Auch den Titel musste ich ändern, meinen ursprüng-lichen gab es schon. Laut Vorgaben soll der Titel ansprechend sein, einen regionalen Aspekt haben und auch das Historische anklingen lassen. Unter mehre-ren Vorschlägen hat der Verlag dann „Flammen über dem Taubertal“ gewählt. Das finde ich passend, denn Florian Geyer hat seinen „Schwarzen Haufen“ im Taubertal gesammelt und es gingen auch hier Burgen und Klöster in Flammen auf.

Am 9. Juli wird das Buch erscheinen. Es ist Ihr erstes Buch, Sie haben im ersten Anlauf einen Verlag gefunden – ist Ihre Erfahrung durch und durch posi-tiv?

Ich sehe es positiv, weil meine Erwartungshaltung niedrig war. In den Foren macht man jungen Auto-ren wenig Hoffnung. Noch dazu ist Gmeiner mein Wunschverlag: Ich weiß, dass sie gute Bücher in der Sparte historischer Roman haben.

Dann werden Sie sicher bald auch Lesungen machen und auf die Bühne gehen?

Das macht mir noch etwas Sorge, es ist nicht unbe-dingt meins. Noch dazu ist es nicht so leicht, die pas-senden Kapitel zu finden: Man darf bei den Zuhö-rern kein Vorwissen voraussetzen, darf auch nicht zu viel verraten, es darf nicht langweilig sein. Aber mein Sohn hat gesagt: „Mama, jetzt bist Du so weit gekommen, jetzt musst Du da auch durch!“



Autorin mit Hang zu Burgen

Silvia Heid, Jahrgang 1965, ist Autorin von „Flammen über dem Taubertal“. Die gelernte Tourismuskaufrfrau ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und lebt in Schnaittach unterhalb der Festungsrueine Rothenberg. „Daher mein Hang zu Burgen und Festungen“, scherzt sie. Seit fünf Jahren arbeitet sie in Vollzeit als Teamassistentin in einem großen Unternehmen.

Den historischen Roman vor dem Hintergrund des Bauernkrieges (1524 – 1525) hat sie in ihrer Freizeit recherchiert und geschrieben. Freundinnen, denen sie Leseproben gab, rieten ihr zu, das Buch auch zu veröffentlichen.

Bei der Suche nach einem Verlag landete Silvia Heid 2024 beim Gmeiner Verlag einen Volltreffer. Teil eins ihres Romans erscheint im Juli, der zweite Teil der Saga ist abgeschlossen und müsste lediglich angepasst werden. Inzwischen arbeitet die Autorin schon an ihrem nächsten Buch, das in der gleichen historischen Epoche spielt, aber ein anderes Thema wählt.

Flammen über dem Taubertal

Es sind bewegte Jahre, in denen sich Unruhe unter Bauern und Handwerkern breitmacht: Viele fristen ein armseliges Leben in Leibeigenschaft, werden von den adeligen und geistlichen Herren zu immer höheren Abgaben gedrängt. Und sie verlangen 1524 und 1525, befeuert von den Ideen der Reformation, endlich Freiheit und Auskommen.

Auch die Protagonistin von „Flammen über dem Taubertal“ Magdalena, Madlen gerufen, gehört zu den Unfreien. In einer Burkgküche schufftet sie als Magd, wird von den anderen ausgeschlossen und von einem Burghauptmann vergewaltigt. Sie wird schwanger, doch das Kind stirbt bei der Geburt. Madlen wird als Hexe verfeimt und flieht, schließt sich – nach vielen Wendungen – dem „Schwarzen Haufen“ des Florian Geyer von Giebelstadt an. Der ist eine reale Person der Geschichte: Florian Geyer wurde um 1490 geboren und war ein fränkischer Reichsritter. Er war ein erfolgreicher Truppenführer und erfahrener Diplomat, bevor er aus freien Stücken zum Berater und Verhandlungsführer der Tauberbauern wurde.

Wie die Menschen damals lebten, was sie hofften und wie sie darum kämpften, schildert Silvia Heid fiktiv – vor dem geschichtlichen Hintergrund des Bauernaufstandes von 1524/25.

„Flammen über dem Taubertal“ erscheint am 9. Juli 2025, hat mehr als 500 Seiten und kostet 15 Euro. Unter der ISBN-Nummer 978-3-8392-0875-5 kann der Roman im Buchhandel vorbestellt werden.



Ein Besuch im „fränkischen Rom“



Die Heilig-Kreuz-Kapelle im Bamberger Dom

Tagesausflug nach Bamberg mit Besichtigung von Dom, Residenz und Naturkundemuseum

Schon allein die Anreise nach Bamberg macht Ausflugslust: An den Zugfenstern streichen Städte und Städtchen vorbei, die Landschaft wogt bis zu den Höhen der Fränkischen Schweiz. Dazu verspricht das Programm am Donnerstag, 15. Mai 2025, viel Wissenswertes und Schönes, vom Dom und der Residenz über das Mittagessen im Rosengarten und einem Stadtspaziergang durch die Weltkulturerbe-Stadt bis zum Vogelsaal des Naturkundemuseums.

Startpunkt ist der Bamberger Bahnhof, hier treffen sich die Teilnehmer und fahren mit dem Bus zum Domplatz hinauf. Der „Hohe Dom St. Peter und St. Georg zu Bamberg“ gehört zu den deutschen Kaiserdomen und ist mit seinen vier Türmen das beherrschende Bauwerk in Bamberg, das berühmteste Kunstwerk wohl der Bamberger Reiter im Innern. Im Diözesanmuseum gleich nebenan sind Kunstschätze aus der alten Domschatzkammer des Bamberger Doms und dem gesamten Erzbistum zu sehen. Darunter die Kaisergewänder, ein einmaliger Bestand an bestickten Seidengewändern aus dem 11. Jahrhundert, und der Ornat aus dem einzigen Papstgrab nördlich der Alpen.

Dann ist es Zeit zum Mittagessen, das im Rosengarten gleich nebenan eingenommen wird. Tausend Rosen in der barocken Anlage und ein unvergesslicher Blick über die Altstadt Bambergs machen den Aufenthalt auch zu einem Augenschmaus.



Oben: Unverkennbar: der „Bamberger Reiter“
Unten: Es gibt auch moderne Kunst in Bamberg



Nach der Pause geht es in die Alte Hofhaltung und die Neue Residenz. Sie bilden zusammen mit dem Dom ein historisch gewachsenes Platzensemble von europäischer Bedeutung. Als Kaiser Heinrich II. Bamberg 1007 zum Bischofssitz machte, war die Alte Hofhaltung seine erste Residenz. Noch sind Fachwerkbauten aus den Jahren ab 1475 erhalten, Mitte des 16. Jahrhunderts kamen der Ratsstubenbau und die Schöne Pforte hinzu.

Wirklich prachtvoll ist die Fassade der Neuen Residenz gegenüber. Ihre Barockflügel wurden 1697 bis 1703 unter Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn nach Plänen von Leonhard Dientzenhofer gebaut, fast hundert Jahre zuvor entstanden die beiden rückwärtigen Renaissanceflügel. Ein Höhepunkt der barocken Ausstattung ist der Kaisersaal. Außer den Schauräumen der Schlösserverwaltung beherbergt die Neue Residenz auch die Staatsgalerie der Bayerischen Staatgemäldesammlungen mit Meisterwerken der altdeutschen und barocken Malerei.

Nach so vielen Eindrücken tut Entspannung gut. Die Gruppe schlendert gemütlich in die Altstadt hinab und passiert dabei das mitten in der Regnitz auf einer Brücke gelegene Rathaus, spaziert über den Marktplatz mit dem „Gabelmann-Brunnen“ – eine barocke Darstellung des Meeresgottes Neptun – und die ehemalige Jesuitenkirche St. Martin. Das Jesuitenkolleg besaß damals ein Naturalienkabinett, aus dem das heutige Naturkundemuseum hervorgegangen ist. Ihm statten die Reisenden aus Nürnberg zum Abschluss des Ausflugs einen Besuch ab. Der um 1810 eingerichtete „Vogelsaal“ des Museums ist nicht nur einer der ältesten Naturkundesäle weltweit, sondern zählt dank seiner Empore und der Ausstattung mit barocken Vitrinen auch zu den schönsten.

Am Spätnachmittag geht es mit dem Zug zurück nach Nürnberg.

Ein Besuch im „fränkischen Rom“
Tagesausflug nach Bamberg

Donnerstag, 15. Mai 2025

Kosten: 30 Euro für Mitglieder, 35 Euro für Gäste

Genaue Informationen zu den Verbindungen ab Nürnberg und dem Treffpunkt erhalten Sie bei Anmeldung.

Reiseleitung: Dr. Verena Friedrich

Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Industrie- und Kulturvereins unter Telefon 0911- 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Monumentaler Ort für Kultur



Führung durch die Kongresshalle und Blick auf die geplante kulturelle Nutzung

Die Kongresshalle zählt zu den größten erhaltenen Beispielen nationalsozialistischer Herrschaftsarchitektur, und in den kommenden Jahren soll hier „einer der spannendsten Kulturorte Europas“ entstehen. Bei einer Führung im ursprünglichen Teil des Monumentalbaus am Mittwoch, 11. Juni 2025, erkunden die Teilnehmer seine Geschichte und die Pläne für die nahe Zukunft.

Neben dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, das derzeit umgebaut und erneuert wird, und den Nürnberger Symphonikern sollen künftig auch die Oper und das Ballett – während des Umbaus des Staatstheaters am Richard-Wagner-Platz – und dauerhaft auf 7000 Quadratmetern Ermöglungsräume für Künstler und Kulturschaffende in dem kolossalen Rundbau am Dutzendteich untergebracht werden.

Die Idee dazu wurde erstmals während der Bewerbung für die „Kulturhauptstadt Europas 2025“ ab 2017 gefasst und weitergeführt, als Nürnberg im Wettbewerb dem sächsischen Chemnitz unterlag. Zwischenzeitlich wurden hitzige Debatten geführt, ob die kulturelle Nutzung und insbesondere der geplante Ergänzungsbau im Inneren des Halbrunds denkmalgerecht seien und einen angemessenen Umgang mit den baulichen Hinterlassenschaften der Nationalsozialisten darstellten.

Der Nürnberger Stadtrat und auch die Denkmalbehörden stimmten dem vorliegenden Konzept zu, die Finanzierung – 175 Millionen Euro für die Spielstätte Staatstheater, 59 Millionen für die grundsätzliche Nutzarmachung, 44 Millionen für die Arbeits- und Präsentationsräume von Kunstschaffenden, 9,3 Millionen für die Schadstoffsanierung und 8,4 Millionen Euro sonstige Kosten – ist gesichert. Die Kosten werden zum Großteil von Bund- und Land gefördert.

Inzwischen haben die bisherigen Mieter ihre Flächen geräumt, etwaige Schadstoffe sind entfernt und der Innenhof sowie der Teil des Halbrunds, in dem das Theater und die Ermöglungsräume einziehen werden, für Publikumsverkehr gesperrt. Ein Gerüst steht, es wird bereits gebaut.

Von der Monumentalität des Rohbaus Kongresshalle und den Ausmaßen des kulturellen Vorhabens können sich die Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins dennoch überzeugen: Die Führung geleitet sie durch den weiterhin ungenutzten, aber baugleichen östlichen Teil des Kongresshallen-Rundbaus. Dabei geht es um die Geschichte des Gebäudes ebenso wie um die künftige Gestaltung und Nutzung. „Vor Ort bekommt man einen unmittelbaren Eindruck, wie einer der spannendsten Kulturorte Europas entsteht“,

sagt Andrea Wiedemann, die Kommunikationsmanagerin der Kulturbauprojekte in der Kongresshalle. „Vier so unterschiedliche Akteure auf einem Areal – das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, die Nürnberger Symphoniker, das Staatstheater und die Ermöglichungsräume für Kunst und und Kultur, die sich sicher auch gegenseitig inspirieren werden – das gibt es nirgendwo anders.“

Rückblick auf die Geschichte: Die Initiative für das monumentale Bauwerk ging 1933 von der Stadt Nürnberg aus. In dem von Ludwig Ruff entworfenen Gebäude sollten während der Reichsparteitage die Parteikongresse der NSDAP stattfinden, der Grundstein wurde am 11. September 1935 durch Adolf Hitler selbst gelegt. Der Hauptbau hat eine Grundfläche von 275 mal 265 Metern, im Innenhof sollte die große Halle unter einem freitragenden Dach auf 180 mal 160 Metern verwirklicht werden. Dazu kommen zwei Vorbauten mit 24 mal 57 Metern und eine nicht mehr begonnene Vorhalle mit Mitteltrakt.

Fertig gestellt wurde die Kongresshalle, die die Form griechischer Amphitheater aufnimmt, nie. Die Bauarbeiten wurden mit Beginn des Zweiten Weltkriegs eingestellt – das Gebäude hatte nur 39 der geplanten 68,5 Meter Höhe erreicht.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Kongresshalle profanisiert: Zuerst richteten die US-amerikanischen Truppen ein Lebensmitteldepot ein, es fanden Ausstellungen statt und 1953 zog das Volksfest vor die Kongresshalle. Die Quelle hatte von 1972 bis 2006 hier ihr Hauptlager, im Sockel befanden sich Lagerräume diverser Nutzer und der Innenhof wurde zeitweise als Abstellplatz für abgeschleppte Autos genutzt.

Die kulturelle Nutzung begann bereits in den 1960er Jahren mit dem Colosseum Tonstudio, 1962 zogen die Nürnberger Symphoniker in den östlichen Vorbau ein. Der Serenadenhof dient im Sommer als Ort für Open Air Konzerte. Ende der 1990er Jahre wurde der westliche Vorbau dann nach Plänen von Stararchitekt Günther Domenig zum Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände umgestaltet, das die Geschichte der Reichsparteitage erzählt und über die Zeit des Nationalsozialismus informiert.

Ein weiteres Kapitel schlägt jetzt die Erweiterung der Kulturnutzung auf. Machen Sie sich bei der Führung ein eigenes, unmittelbares Bild!



In dieser Visualisierung ist das Gebäude für Oper und Ballett im Innenhof der Kongresshalle schon gebaut.

Hinweis: Die Führung beinhaltet längere Fußwege und einige Treppen, sie ist für Menschen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Festes Schuhwerk wird empfohlen.

**Führung durch die Kongresshalle
Mittwoch, 11. Juni 2025, 15 Uhr**

**Dauer ca. 1,5 Stunden
Kosten für Mitglieder 9 Euro, für Gäste 14 Euro**

**Anmeldung in der Geschäftsstelle des IKV
unter 0199 – 53 33 16 oder per E-Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de**



Auf den Spuren des Deutschen Ordens

Tagesfahrt nach Ellingen, Absberg und Wolframs-Eschenbach

Der Deutsche Orden hat Spuren hinterlassen, auch im Fränkischen. Bei einer Tagesfahrt am Freitag, 18. Juli, stehen Schloss und Residenz und der Dichter Parzival auf dem Programm, das nach Ellingen, Absberg und Wolframs-Eschenbach führt.

Seit 1216 gehörte Ellingen dem Deutschen Orden und war Residenz seiner mächtigsten Ballei. Es wurde zum Zentrum einer weitgespannten Territorial- und Wirtschaftsmacht, die später zur Versorgungsinstitution für den Niederadel wurde: Der Deutsche Orden wurde 1190 gegründet und widmete sich ursprünglich der Versorgung von Kranken, Verwundeten und Bedürftigen. Mit der Erhebung zu einem geistlichen Ritterorden traten militärische Aufgaben hinzu – die Kreuzzüge im „Heiligen Land“. Ab 1291 war der Orden ausschließlich in Europa tätig und unterwarf beispielsweise die heidnischen Preußen und konnte an der Ostsee ein geschlossenes Herrschaftsgebiet aufbauen.

Nach 1525 konzentrierte sich der katholische Orden auf die Besitzungen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation – auch die Schlösser, Residenzen und Orte im Fränkischen gehören dazu. Mit der Säkularisation im 19. Jahrhundert verlor der Orden die meisten seiner Besitzungen, besteht aber bis heute fort. Seine aktuell 1000 Priester, Schwestern und Familiaren unterhalten Institutionen der Sucht-, Alten- und Behindertenhilfe.

Noch in seiner Blütezeit ließ der Deutsche Orden in Ellingen ab 1708 die heutige Schlossanlage errichten, wobei auch die spätgotische Schlosskirche barockisiert wurde. Der riesige Hauptbau entstand von 1718 bis 1720 unter dem Architekten Franz Keller.

Sehenswert sind Deckengemälde, Wandvertäfelungen, Fußböden und vor allem die Stuckaturen. Als 1789 der Sitz der Ballei Franken nach Bad Mergentheim verlegt wurde, endete die Geschichte des Schlosses Ellingen als Residenz des Deutschen Ordens. Später ging es in den Besitz von Feldmarschall Carl Philipp Fürst von Wrede über, der einige Raumfluchten mit ungeheuer kostbaren Seiden- und Papiertapeten, Möbeln, Glas und Bronzen aus Paris neu ausstatten ließ. Unmittelbar hinter der Residenz schließt sich der baumbestandene Schlosspark an.

Nach der Besichtigung des Schlosses geht es weiter nach Absberg, das zwischen dem Großen Brombachsee und dem Igelsbachsee liegt, zum Mittagessen. Auch in der kleinen Gemeinde gibt es ein ehemaliges Deutschordensschloss, das 1723/24 als gefällige barocke Dreiflügelanlage entstand und in Weiß und Gelb gehalten ist. Heute gehört das Ensemble der Regens Wagner Stiftung und ist eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung.



Doch das Ziel ist nicht die Altstadt, sondern das Museum „Wolfram von Eschenbach“. Es gibt den Besuchern einen Einblick in das Leben und Werk des Dichters, einem der glanzvollsten Repräsentanten mittelhochdeutscher Dichtkunst. Sein Versroman Parzival entstand zwischen 1200 und 1210 und umfasst rund 25.000 paarweise gereimte Verse. Sie erzählen die Aventurien der beiden Hauptfiguren: Ritter Parzival, der sich vom Unwissenden zum Gralskönig entwickelt, und die Bewährungsproben des Artusritters Gawain. Mit seinen komplexen Themen und der kunstvollen Erzählstruktur spiegelt Wolfram von Eschenbach eine spannende Zeit.

Auf den Spuren des Deutschen Ordens ins Fränkische Seenland

Tagesfahrt am Freitag, 18. Juli 2025
 Detaillierte Informationen zu Abfahrt und Rückkehr erhalten Sie bei Anmeldung.

Kosten: 95 Euro für Mitglieder, 105 Euro für Gäste
 Reiseleitung: Dr. Verena Friedrich

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter 0911 – 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Im Südflügel ist die einstige Ordenskapelle, die heutige katholische Pfarrkirche St. Ottilia, untergebracht. Sie wurde 1777 erbaut. Etwa zur gleichen Zeit wurde ein Obstgarten angelegt. Aus ihm erwuchs die europaweit erste „Prunothek“, eine Kirschenausstellung. Neben allem Wissenswerten, das dort zu erfahren ist, sollen auch die flüssigen Produkte bei einer Verkostung probiert werden.

Den Dreiklang des Ausflugstages vervollständigt Wolframs-Eschenbach. Das kleine, ursprüngliche Städtchen trägt seit 1917 den Namen seines großen Sohnes, des berühmten Minnesängers Wolfram, der hier geboren und beerdigt wurde. Starke mittelalterliche Wehrmauern mit zwei Toren umspannen den Ort, der knapp 3000 Einwohner zählt. Die Hauptstraße ist von Fachwerk gesäumt. Auf dem Marktplatz befindet sich das Wolfram-Denkmal, daneben das Renaissance-Rathaus, die frühere Deutschordenskomturei und das Münster. Bis 1806 war Wolframs-Eschenbach ebenfalls im Besitz des Deutschen Ordens.

Links außen: Wappen des Deutschen Ordens am Pleinfelder Tor in Ellingen; links mitte: das Schloss in Ellingen; rechts oben: Luftbild von Absberg; rechts unten: Wolframs-Eschenbach





Die Folkloretanzgruppe Nürnberg Türk Halk Oyunlari

Der Reichtum türkischer Kultur

Hos geldiniz sevgili seyirciler! Herzlich willkommen, liebes Publikum. Schon lange gab es den Plan, die faszinierende Vielfalt der türkischen Kultur im Serenadenhof zu präsentieren. Jetzt endlich, schreiben die Veranstalter, wird er Realität: An zwei Abenden, dem 4. und 5. Juli 2025, verwandelt sich die stimmungsvolle Open-Air-Spielstätte in eine orientalische Oase.

Der Abend soll ein Fest werden, das mit Musik und Tanz angefüllt ist. Neben authentischen türkischen Klängen, begleitet vom üppigen Orchester-sound der Nürnberger Symphoniker, präsentiert Nürnberg Türk Halk Oyunlari Toplulugu echten Folkloretanz, der die unterschiedlichen Regionen und die lange Geschichte der türkischen Kultur widerspiegelt.

Dabei öffnen sich auch die Chöre, der Philharmonischer Chor Nürnberg im IKV e.V. und der Konzertchor LGV Nürnberg e.V., den exotisch klingenden Weisen, als Solisten treten Selva Erdener (Sopran) auf und Eray Inal an der Zurna, einer Trichteroboe. Angekündigt sind Titel wie Telli Turna, Anatolian Rhapsodie, Köcekce, Aman Avcı, Kibrisim und viele mehr.

Für die mitreißende Präsentation steht Turgay Hilmi ein, der den Abend dirigiert. Er wurde 1957 in Nicosia, Nordzypern, geboren und studierte Musik in Ankara. An der Musikhochschule Nürnberg vervollständigte er sein Studium und blieb: Zwischen 1980 und 1986 war er Waldhornbläser an der Staatsoper, bevor er Dozent an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wurde. Als Musiker hat er seitdem zahlreiche internationale Solokonzerte gegeben und sich in seiner Heimat Nordzypern für große musikalische Projekte eingesetzt.



Die Nürnberger Symphoniker im stimmungsvollen sommerlichen Serenadenhof

Die Veranstaltung soll zu einer runden Sache werden: Sogar Speisen und Getränke kommen vom Land am Bosphorus. „In der Türkei feiert man ja bekanntlich gerne – feiern Sie mit!“, laden die Nürnberger Symphoniker als Veranstalter ein.

Sounds of Türkiye

Orientalischer Abend im Serenadenhof

Freitag, 4.7. und Samstag, 5.7.2025 um 20 Uhr

Tickets für 38 Euro, im Vorverkauf 35 Euro

Nürnberger Symphoniker

Telefon: 0911 4740154

E-Mail: ticket@nuernbergersymphoniker.de



Der Dirigent Turgay Hilmi



Gutgelauntes Quartett

**Tonic Sisters wuppen
den Swingfrühschoppen
am 17. August**

Gestatten, die Tonic Sisters: „Annie wollte als Kind eigentlich viel lieber ein Junge sein. Gil hat schon immer gerne ihren Körper präsentiert. Betty ist von allen vieren die Schüchternste und Zurückhaltendste. Eva träumte schon als Kind davon, das Leben auf der Farm hinter sich zu lassen und im Scheinwerferlicht bewundert zu werden.“ Die vier beswingten Damen geben sich fiktive Lebensläufe, aber vielleicht ist doch etwas Wahres dran? Wer sich überzeugen will, sollte am 17. August 2025 zum diesjährigen Swingfrühschoppen ins Parks kommen: Mit viel Witz und Temperament präsentieren die Tonic Sisters die Ohrwürmer aus früheren Zeiten.

Vintage heißt, was die Tonic Sisters machen: Sie lassen den Charme vergangener Jahrzehnte wieder aufleben. Bei ihren Auftritten stimmt alles, von der Musik über die Choreografie bis zur zeittypischen Kleidung. „Perfekt inszenierte Gesangsnostalgie“,



urteilten die Fürther Nachrichten. „Der mehrstimmige Gesang kommt in anspruchsvollen Arrangements mit lupenreiner Intonation daher. Optische Krönung sind die wechselnden Outfits.“

In mehr als zehn Jahren Bühnenkarriere haben sich die Schwestern ein veritables Repertoire aufgebaut, das von den 1940er Jahren mit Swing und Boogie („Swing & Sing“) bis zum Disco-Pop der 1970er („Heat & Beat“) reicht. Den Schwerpunkt legen die Tonic Sisters dabei klar auf mitreißende Songs und packende Melodien.

Swing, Boogie, Surf, Doo Wop, Rock’n Roll und Pop, Soul und Rhythm’n’ Blues – ihre Bandbreite ist gigantisch. Das Beste daran ist, dass jeder Stil wunderbar zu einem entspannten Sonntagmorgen auf der Terrasse des Parks passt. Falls es wider Erwarten regnet, ziehen die Sisters mitsamt Publikum einfach in den Sternensaal um: Aufheiterung ist garantiert.

Swingfrühschoppen mit den Tonic Sisters

Sonntag, 17. August 2025, ab 11 Uhr
Terrasse des Parks

Eintritt für Mitglieder 19 Euro,
für Gäste 24 Euro

Reservierung in der Geschäftsstelle
des IKV unter 0911 – 53 33 16 oder
per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Kunst und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern

Studienreise zu Hansestädten und
Backsteingotik vom 24. bis 30. August



Der Universitätsplatz in Rostock

Eintauchen in eine andere Welt: Das verspricht die Studienreise des Industrie- und Kulturvereins nach Mecklenburg-Vorpommern. Es geht ans Meer und in traditionsreiche Hansestädte, hin zur Natur und in fürstliche Schlösser. Auch eine Bootspartie, das Meeresmuseum und die berühmten Kalksteinfelsen auf Rügen stehen auf dem Programm.

Sonntag, 24. August 2025

Reise nach Rostock

Die Anreise soll entspannt sein. Deshalb wird es nach der Abreise (7 Uhr ab Meistersingerhalle, 7.30 Uhr Bushaltestelle Hans-Vogel-Str. in Fürth) auf der 630 Kilometer langen Strecke bis zum Hotel in Rostock ausreichend viele Pausen geben. Ankunft im elaya Hotel in Rostock, das zentrumsnah gelegen ist. Nach dem Auspacken ist ein Bummel zum Stadthafen geplant. Er ist wie die historische Altstadt und das Sze-neviertel Kröpeliner-Tor-Vorstadt fußläufig zu erreichen.

Montag, 26. August 2025

Schifffahrt und Heiligendamm

Nach reichhaltigem Frühstücksbuffet im elaya erkundet die Reisegruppe Rostock mit einem Stadtrundgang. Die Hafenstadt rühmt sich ihrer sieben Türme und der sieben Tore, sie besitzt sieben Kirchen und vom Marktplatz gehen sieben Straßen aus... Vor allem aber sind es herausragende Werke der Backsteingotik, die in der Innenstadt zu finden sind. Nach der Mittagspause geht es per Schiff ins sieben Kilometer entfernte Warnemünde, etwa eine Stunde dauert die Überfahrt. In Warnemünde wartet schon der Bus, es geht auf direktem Weg nach Bad Doberan.

„Kommen Sie mit auf Entdeckungsreise in ein von Gletschern und Meer geformtes Naturparadies und lernen Sie das Moorheilbad Bad Doberan kennen“, lockt die Touristinfo. Der Stadtteil Heiligendamm ist bekannt als „Weiße Stadt am Meer“ und das älteste Seebad an der Ostseeküste. Sollte noch Zeit sein, steigen die Reisenden aus Nürnberg in die „Molli“ ein. Die historische Mecklenburgische Bäderbahn verkehrt stündlich zwischen Bad Doberan und Kühlungsborn – gezogen von einer echten Dampflokomotive.



Tonfbrücke an der Ostsee

Dienstag, 26. August 2025

Wie der Maler im Kloster und die Fischlein im Wasser

Nach dem Frühstück geht es mit dem Bus in die Universitätsstadt Greifswald, wo als erstes ein kurzer Stadtrundgang durch die Altstadt inmitten der ehemaligen Wehranlage führt. Anschließend besucht die Gruppe die Klosterruine Eldena, ein bekanntes Motiv von Caspar David Friedrich. Das ehemalige Zisterzienser-Kloster wurde ab 1827 konserviert und restauriert und ist heute von einem großen Naturpark umgeben.

Nach der Mittagspause steht Stralsund auf dem Programm. Die Welterbe-Stadt am Strelasund hat maritimes Flair, beeindruckend aber ist vor allem das Ensemble von Rathaus, mit seinen sechs Schmuckgiebeln, und Nikolai-Kirche inmitten der denkmalgeschützten Altstadt. Im ehemaligen Katharinenkloster ist inzwischen das Meeresmuseum untergebracht, das die Reisegruppe besucht. Neben der Evolution des Lebens aus dem Meer geht es um die Wechselwirkung von Meer und Mensch, die Vielfalt der maritimen Lebensräume und die Fischerei. Mehrere Großaquarien geben lebendigen Einblick.

Mittwoch, 27. August 2025

Inselleben und Kalksteinfelsen

Rügen ist Deutschlands größte und vielleicht schönste Insel. Sie ist das Ziel des vierten Reisetages. Der erste Halt ist die ehemalige fürstliche Residenzstadt Putbus, eine Planstadt im klassizistischen Stil. Weiter geht es an die Küste nach Sassnitz, dem knapp 10.000 Einwohner zählenden Erholungsort im Nordosten Rügens. Ganz nahe sind der Nationalpark Jasmund mit seinen Buchenurwäldern und die Kreideküste, die die Reisenden vom Boot aus betrachten werden. Zum Ausklang des Inselbesuchs ist ein Abstecher ins Seebad Binz geplant, wo es Gelegenheit zum Bummel auf der Strandpromenade gibt. Wer möchte, schnuppert die Meeresbrise von der Seebrücke aus, die 370 Meter weit in die Ostsee ragt.



Blick auf Schwerin mit dem Dom im Vordergrund und dem Schloss dahinter.

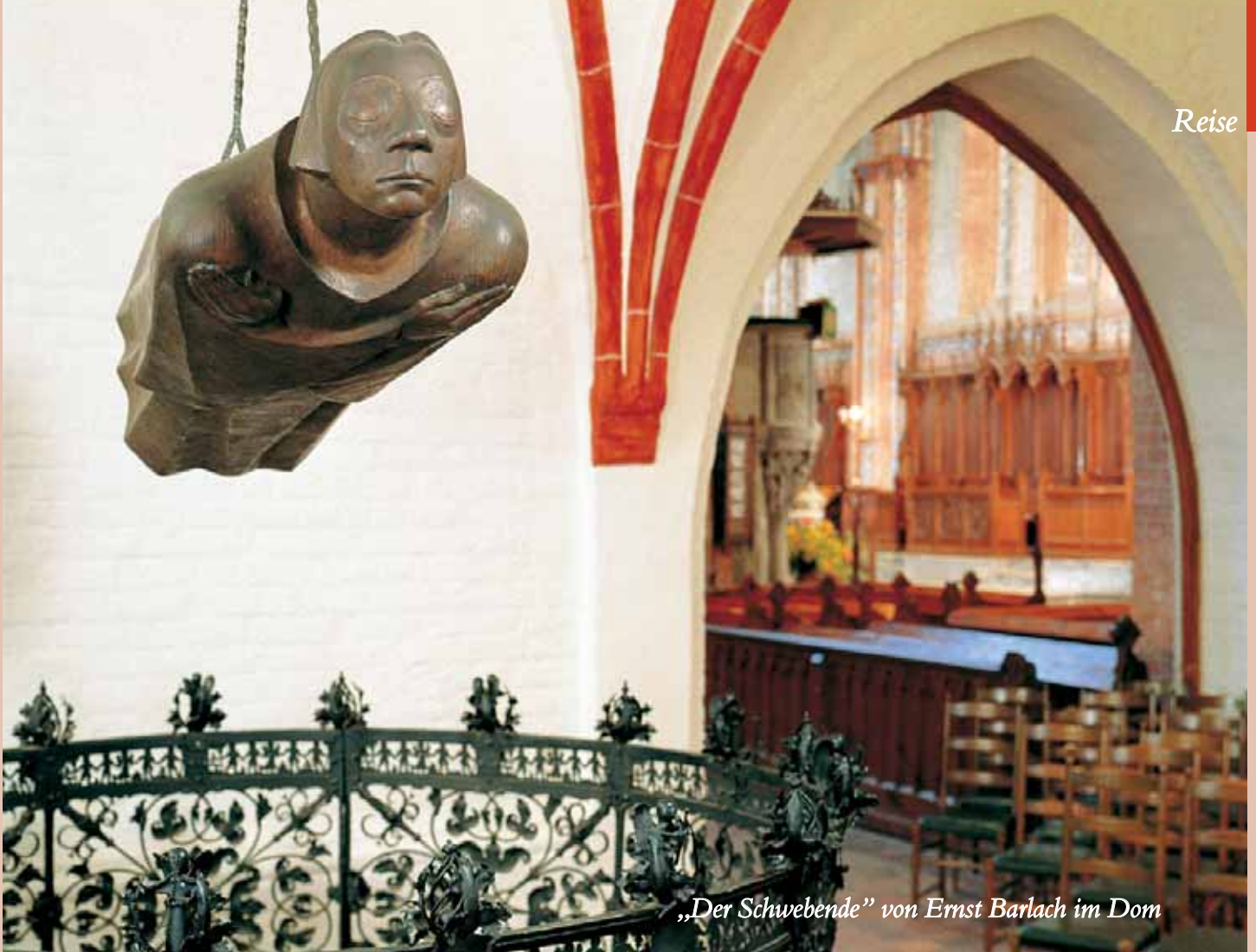
Donnerstag, 28. August 2025 Wismar und das Schweriner Schloss

Der Aufenthalt in Wismar steht ganz im Zeichen der Backsteingotik und der monumentalen Kirchen in der Altstadt, als da sind die St. Georgenkirche, die heute ein Kulturort ist, der 80 Meter hohe Kirchturm von St. Marien und die St. Nikolai Kirche. Nicht zuletzt ihnen ist es zu verdanken, dass Wismar 2002 von der Unesco als Welterbe ausgezeichnet wurde. Anschließend fährt der Bus weiter nach Schwerin, der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern. Das berühmte Schloss der Herzöge von Mecklenburg ist vielen aus dem Fernsehen bekannt: In dem weitläufigen Gebäude residiert nicht nur der Landtag, sondern auch ein Kunstmuseum und die erhaltenen Teile des Schlosses. Nach einer Schlossführung ist freie Zeit vorgesehen und eine Erholungspause im herrlich angelegten Garten angeraten. Denn als nächstes folgt ein kurzer Stadtrundgang durch die nahegelegene Altstadt hin zum Schweriner Dom.

Freitag, 29. August 2025 Güstrow und das Schaffen Barlachs

Aufbruch zur Barlach-Stadt, wie sich Güstrow selbst nennt. Die erste Station ist Schloss Güstrow, der „Nordische Renaissance-Palast“ der Herzöge von Mecklenburg-Güstrow. 1528 erbaut, vereint das Schloss italienische, französische und niederländische Einflüsse auf einer nordischen Grundstruktur. Der prachtvolle Festsaal ist so beeindruckend wie der wiederhergestellte Lavendelgarten mit seinem Laubengang. Anschließend steht der Besuch der Pfarrkirche St. Marien auf dem Programm, die als dreischiffige Hallenkirche erbaut wurde, und des Doms. Hier begegnet die Reisegruppe aus Nürnberg schon dem Schaffen Ernst Barlachs: „Der Schwebende“ ist eines seiner bekanntesten Werke.

Die Lebensgeschichte und das Werk des Künstlers, der sich 1910 in Güstrow niederließ, wird im Barlach-Museum anschaulich. Im ehemaligen Atelierhaus befindet sich eine Ausstellung seiner bildhauerischen Werke, die auch biographische Stationen erläutert. Auf der Rückfahrt ist ein Zwischenhalt in der Kleinstadt Bützow vorgesehen. Der ehemalige Bischofssitz an der Warnow wartet mit einer vom Fachwerk geprägten und von herrschaftlichen Gebäuden gesäumten Innenstadt auf.



„Der Schwebende“ von Ernst Barlach im Dom



Samstag, 30. August 2025
Land der 1000 Seen

Nach dem Frühstück Abreise und Rückfahrt durch das mecklenburgische Seenland.

Kunst und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern
Reise des Industrie- und Kulturvereins

Sonntag, 24. August, bis Samstag,
30. August 2025

Reiseleitung: Dr. Verena Friedrich

Doppelzimmer pro Person:
1247 Euro für Mitglieder, 1347 Euro für Gäste

Einzelzimmer:
1493 Euro für Mitglieder, 1593 Euro für Gäste

Im Preis inbegriffen sind die Anreise im komfortablen Reisebus und alle Fahrten vor Ort, 6 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im elaya Hotel Rostock, 2 x 3-Gang-Abendessen, Schifffahrt von Rostock nach Warnemünde, Bootsfahrt entlang der Küste von Rügen, alle Eintritte und Führungen, Trinkgeld für den Fahrer, Tourguide System und die wissenschaftliche Reiseleitung.

Die Ahnengalerie im Schloss Schwerin

Herzlichen Glückwunsch!



Zum 90. Geburtstag:

Erna Schaller
11. Juni 2025

Zum 85. Geburtstag:

Nortrud Knirsch
13. Juli 2025

Zum 80. Geburtstag:

Dieter Kriebel
2. Mai 2025

Peter Hoffmann
29. Juli 2025

Zum 75. Geburtstag:

Jürgen Wunner
9. Juli 2025

Karola Hagen-Brosche
25. Juli 2025

Zum 70. Geburtstag:

Cornelia Voigt
5. Juli 2025



Viel Glück und viel Segen!

Im Mai:

Wolfgang Zeilinger
Gertraud Munker
Ingrid Kolb
Hanne Rieger
Gerlinde Walter
Anneliese Schmidt
Heinz Fischer

Im Juni:

Adolf Lurz
Karin Brunner
Volker Eckert
Ulla Mayer
Elke Höllein
Gerda Simon
Gabriele Lugauer
Amelia Busch
Ursula Kraus
Gertrud Schüller
Edith Ekanayake
Renate Wagner
Martin Müller
Bernhard Seifert
Helga Schneider
Christa Puderbach
Brigitte Koch

Im Juli:

Thea Weber
Anna Antoni, 2. Vorsitzende
Manfred Schmid
Josef Decker
Klaus Exner
Thomas Tümena
Veit W. Stefko
Kurt Rieger
Brigitte Ohlwärther
Georg Olejnik
Christine Bogner
Thomas Fandrich

Demnächst im Parks:

2. Mai und 6. Juni 2025 Nürnberg Nightmarket

Zeit: 18 – 23.00 Uhr

Eintritt: 2 Euro

Fern ab von jeglichem Allerweltsambiente werden auf dem beliebten Original NÜRNBERG NIGHTMARKET einmal im Monat persönliche Schätze in ungewohnter Atmosphäre zu einer ungewöhnlichen Zeit gehandelt und gekauft. Hier heißt es schlendern, stöbern und entdecken. Auf dem gesamten PARKS-Areal und bei gutem Wetter in der Sommersaison auch auf der weitläufigen Seiterrasse warten ab 18 Uhr eine vielfältige Auswahl alter Lieblingsstücke und die Unikate unzähliger Händler auf ihre neuen Besitzer. Kleidung, Schuhe, Taschen, Schmuck, bis hin zu Fotoapparaten, Einrichtungsgegenständen und Wohnaccessoires können hier bestaunt und ergattert werden.

Für die kulinarische Stärkung zwischendurch gibt es Original Thai Street Food, live in der Show-Küche für euch zubereitet auf die Hand. Zur Erfrischung lädt die Bar zu einer wechselnden Auswahl der Lieblingsgetränke des Agentur Zeitvertreib Teams ein. Bis 23:00 Uhr wird auf dem Nachtflohmarkt gehandelt und gekauft.

6. und 25. Mai, 3. und 22. Juni, 1. und 27. Juli 2025

Kneipenquiz

Zeit: Einlass 18 Uhr, Beginn 19 Uhr

Eintritt: 5 Euro

Frankens kultigster Kneipenquizmaster, Big Kev Murphy moderiert die Kneipenquizreihe im PARKS!

So läuft's ab: Ein Team besteht aus bis zu fünf Personen. Es werden Fragerunden zu 10 verschiedenen Themen gestellt (Kunst & Literatur, Geographie, Wissenschaft & Natur, Aktualität, Geschichte, Musik, Sport, Film & Fernsehen, Verschiedenes und eine Extra-Runde). In jeder Themenrunde gibt es 6 Fragen – 5 Multiple-Choice Fragen und eine offene Frage. Nach jeder Runde werden die Antwort-Zettel eingesammelt und die richtigen Antworten gezählt. Die Antworten werden dann laut vorgelesen und die Punkte, die die jeweiligen Teams erreicht haben, werden bekannt gegeben. Das Team mit den meisten Punkten zum Schluss gewinnt den Jackpot.

10. Mai 2025

Poetry Slam

Zeit: Einlass 18.30 Uhr,
19.30 – 21.30 Uhr

Eintritt: 11 Euro

Die besten Bühnenpoetinnen und -poeten Deutschlands geben alles, um Eure Gunst zu erlangen – denn nur eine*r kann gewinnen. Und Euer Applaus entscheidet!

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: Postbank Nürnberg
Konto: 17356 858
BLZ: 760 100 85
IBAN: DE32 7601 0085 0017 3568 58

Sparkasse Nürnberg
Konto: 12 10 459
BLZ: 760 501 01
IBAN: DE56 7605 0101 0001 2104 59

HypoVereinsbank Nürnberg
Konto: 1 563 293 027
BLZ: 760 200 70
IBAN: DE63 7602 0070 1563 2930 27

PARKS 0911 / 80 19 14 49
Stadtparkrestaurant: www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Dr. Verena Friedrich, 1. Vorsitzende
Anna Antoni, 2. Vorsitzende
Günther Preißler, 1. Schatzmeister
Thomas Tümena, 2. Schatzmeister
Wolfgang Zeilinger, Schriftführer

Auszug aus der „Der Industrie- und Kulturverein
Satzung: Nürnberg e.V. bezweckt die
Förderung der Kultur, der Wissen-
schaft und des gesellschaftlichen
Lebens von sich aus oder in Zusammen-
arbeit mit anderen Vereinen der
gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V., 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabriele Koenig

Layout, ZED-Design, Wolfgang Zeilinger,
Bildredaktion: Pfisterstraße 29,
90762 Fürth

Druck: Nova Druck Goppert GmbH
Nürnberg

Bildnachweis: Cover und Editorial S 3: Wolfgang
Zeilinger; Reportage S. 4: Silvia Heid
(privat), S. 5-8: wikipedia.de, S. 9
oben: Chris Lorenz, Cover: Gemeiner
Verlag, Bamberg S. 10/11: Wolfgang
Zeilinger; Kongresshalle S. 12:
Nürnberg Luftbild Hajo Dietz, S.13:
Georg Reisch GmbH; Ausflug
Seenland S. 14: Wolfgang Zeilinger,
S. 15 links: Touristeninformation
Absberg, unten rechts: Touristen-
information Wolframs-Eschenbach;
Konzert S.16: Beyza Öztürk, S. 17
oben: Ludwig Olah, S. 17 unten Alina
Hailer; S. 18/19: Venja Art; Reise
S. 20/21: Tourismusverband Mecklen-
burg-Vorpommern (TMV) Tiemann,
S22: Gross, S23 oben: Werk3, S 23
unten: Roth; Geburtstage und
Impressum: Wolfgang Zeilinger.

Textnachweis: Originalbeiträge von Gabriele Koenig,
Artikel Ausflug/Führung/Reise:
Co-Autorin Dr. Verena Friedrich



Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder herzlich:

Brigitte Koch

Michaela Fandrich
Thomas Fandrich



Wir trauern um:

Ursula Fandrich,
verstorben im Februar 2025

Gertrud Schüler,
verstorben im Februar 2025

Helma Schulze,
verstorben im Februar 2025

Kurt Munker
verstorben im März 2025

Gerhard Schulze
verstorben im April 2025



Stadtspark Restaurant & Café
PARKS Sommergarten



PARKS SOMMERGARTEN
(AB MAI)

MONTAG: RUHETAG

DIENSTAG - SAMSTAG:
11.00 UHR - 22.00 UHR

SONNTAG: 11.00 UHR - 20.00 UHR

WIR FREUEN UNS, SIE DAS GANZE JAHR IM
PARKS BEGRÜSSEN ZU DÜRFEN!

IHR PARKS-TEAM

 0911 / 80196371

 www.parks-nuernberg.de

 PARKS (im Stadtpark)
Berliner Platz 9 | 90409 Nbg